Kelch des Lebens

Rundbrief der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut

Januar/Februar 2024 (1/24)

Liebe Schwestern und Brüder der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut!

Das Lebenstempo wird in unserer Zeit immer schneller. Das Zurücklegen großer Strecken und das Reisen in andere Kontinente stehen vielen Menschen so offen wie noch nie zuvor. Trotzdem haben wir doch immer weniger Zeit! Auch der fast unbegrenzte Gebrauch des Internets überfordert viele Menschen, anstatt sie weiterzubringen. Wer kommt da noch zurecht mit dem täglichen Ansturm von Informationen, Impulsen und Nachrichten aus aller Welt? So werden diese wachsenden Möglichkeiten zu einer großen Herausforderung, ja Gefahr für die menschliche Reife. Wie können wir in einer immer schwieriger werdenden Welt leben, in der die Probleme immer komplexer werden?

Diese Ausgabe des Kelch des Lebens *möchte eine Antwort darauf geben, die zunächst paradox erscheint:* ***„Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen“*** *(Mt 18, 2). Als Christen sind wir – bei aller Mitverantwortung, die wir grundsätzlich haben – nicht „Macher“, die alles kontrollieren und steuern, die immer auf dem Laufenden sein müssen. Als Christ weiß ich, dass ich einen HIMMLISCHEN VATER habe: Er hält letztlich alles in seiner Hand und sorgt für uns, Er hat einen Plan für mein Leben! Die Kompliziertheit des gegenwärtigen Lebens wird am ehesten mit der Einfalt eines Kindes überwunden. Dies ist der Weg zum inneren Frieden und zur inneren Freiheit, der nur den Kleinen zugänglich ist…*

Möge das Jesus-Kind in der Krippe uns helfen, Ihm ähnlicher zu werden!

P. Lazarus M. Sr. M. Xaveria

Wort des Lebens für jede Woche siehe: https://blut-christi.de

Verantwortlich: Dienerinnen vom Heiligen Blut und „Oratorianer vom Heiligen Blut“

D-93089 **Aufhausen**, Hofmark 6, Tel. +49/9454/9490530, kontakt@oratorium-aufhausen.org
D-24941 **Flensburg**, Am Magdalenenhof 15, Tel. +49/461/50528760, sas.flensburg@blut-christi.de
D-15898 **Neuzelle**, Frankfurter Str. 3A, Tel. +49/33652/825/89/48 sas.neuzelle@blut-christi.de
A-6952 **Hittisau**, Dorf 138, Tel. +43/660/2305046, sas.hittisau@blut-christi.de
A-2392 **Grub (bei Heiligenkreuz)**, Hauptstr. 29, Tel. +43/2258/8355, sas.heiligenkreuz@blut-christi.de
I-65024 **Manoppello** (PE), C.da Vallone n° 13, Tel. +39/085859874, sas.manoppello@gmail.com
PL 42-202 **Częstochowa**, ul. Wielkoborska 1, Tel. +48/34/3629367, duchowarodzina@gmail.com
PL 42-130 **Kalej**, ul. Ogrodowa 102, Tel. +48/34/3440541, sas.kalej102@gmail.com
PL 59-900 **Zgorzelec**, ul. Moniuszki 14, Tel. +48/796/585/661, sas.zgorzelec@gmail.com
PL 59-220 **Legnica**, ul. Grunwaldzka 50, Tel. +48/507/552/261, sas.legnica@gmail.com

Der Rundbrief wird gratis abgegeben.
Spendenkonto: Dienerinnen vom Heiligen Blut; Liga-Bank Regensburg
IBAN DE58 7509 0300 0301 3860 34 BIC GENODEF1M05

www.blut-christi.de

HAST DU DAS SCHON JESUS ERZÄHLT?

Vom Kind lernen – ein Kind zu werden

Liebe Brüder und Schwestern!

In jener Zeit brachte man Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk 10,13-16)

Jesus hat Zeit für die kleinen und großen Kinder

Die Apostel haben es doch so gut gemeint! Sie dachten, sie müssten die kostbare Zeit des Meisters schonen – er sollte sich nicht mit solchen Kindereien abgeben müssen… Segnen, das kann doch ein anderer, dafür ist doch ER nicht da! – Nein, Kinder zu segnen das war für Jesus keine vergeudete Zeit. Große Kinder und kleine Kinder, die Kinder dem Alter nach und Kinder im Sinne des Kindseins vor Gott… – Jesus hat Zeit für uns! Darum weist er jene schroff ab, die meinen, unsere Sorgen, Bedürfnisse und Krankheiten wären doch nicht wichtig genug, um damit zu ihm zu gehen. Und er sagt zu ihnen: *„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“* (Mk 10,14).

Was ist an den Kindern vorbildhaft?

Wenn wir uns Gott nähern wollen, können, ja sollen wir von den Kindern lernen! Mehr noch, wir müssen sogar – im guten Sinne – wieder Kinder werden: nicht kindisch, sondern kindlich. Was bedeutet das? Kinder sind ja nicht in jeder Hinsicht ein Vorbild! Auch Kinder können brutal und sündhaft sein. Auch sie sind von vielen Dingen aus der Familie, aus der Umgebung belastet – und doch haben sie etwas an sich, was vorbildhaft ist, was man im Laufe des Erwachsenwerdens zunächst verliert, um es dann mühsam im Lauf des Lebens wieder zurückzuerobern. Reife Menschen – die Großeltern, Urgroßeltern – werden den Kindern immer ähnlicher. (Man kann auch beobachten, dass gerade die Großeltern sich manchmal besser mit den Enkeln verstehen als die Eltern.)

Und was müssen wir nun lernen von den Kindern? – Kinder sind vor allen Dingen **offen:** Sie sind **bereit zu lernen.** Sie sind nicht beleidigt, wenn

man ihnen etwas erklärt, wenn man sie korrigiert, wenn man mit Geduld immer wieder zeigt, wie's geht. Sie wollen lernen! Sie suchen Vorbilder! Wir haben das schon lange, lange verlernt. Wir meinen, dass wir es nicht mehr nötig haben oder dass es zu viel Mühe macht, noch einmal etwas zu ändern. Aber *„Menschen wie sie"* sind offen für etwas Neues, **haben Vertrauen** und können **sich** auch **anvertrauen!**

„Menschen wie sie" leben **im gegenwärtigen Augenblick**. Wie schön ist es doch, dass ein Kind, das sich gerade noch gezankt hat, dennoch dem anderen die Hand geben kann! Dann ist wieder alles gut und ein paar Minuten später kann es normal weiterspielen, als ob nichts gewesen wäre! Wie schwer fällt es uns doch, **die Vergangenheit** wirklich **hinter uns zu lassen** – und ein Kind lebt in der Gegenwart! Es flieht **nicht die ganze Zeit in die Zukunft,** dafür sind die Eltern da – sie kümmern sich und wissen, wie es weitergeht.

Was heißt es: leben im Augenblick?

Es ist so viel, was man von einem Kind lernen kann, lernen muss! Und ich denke, das, was für uns besonders wichtig ist bei unserer Suche nach Heilung und Befreiung für Leib, Seele und Geist, das ist gerade die **Kunst, im gegenwärtigen Augenblick zu leben.** Das möchte ich noch ein bisschen stärker unterstreichen.

Was heißt das eigentlich, im gegenwärtigen Augenblick leben? Das ist nicht Existenzialismus, das ist nicht Leichtsinnigkeit, sondern das ist das Vertrauen des glaubenden Menschen, der den Willen Gottes sucht, der sich dem Willen Gottes anvertraut und der wirklich weiß: Der Vater im Himmel und die Gottesmutter, sie wissen, was für uns gut ist. Sie sorgen für mich. Sie behüten mich. Es wird alles gut, wenn ich meine Sorgen auf sie werfe: *„Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch"*, steht im 1. Petrusbrief (5,7). Die Psalmen sagen es in ähnlichen Worten immer wieder.

Im Gespräch mit Jesus bleiben

In unserer Zeit hat sich ein besonderes Charisma verbreitet: Jesus kommt auf viele Menschen zu und macht sie in „Gesprächen" auf das aufmerksam, was ihm besonders am Herzen liegt; ähnlich tut es auch die Gottesmutter und gelegentlich auch manche Heilige. Das ist eine typisch prophetische Aufgabe, die nicht nur allein für den Betreffenden gedacht ist, sondern auch anderen dienen soll. Ich möchte auf ein Büchlein hinweisen, das uns in besonderer Weise helfen kann, im gegenwärtigen Augenblick zu leben, **mit Jesus im Gespräch zu sein:** nicht nur bei der Hl. Messe, bei der Hl. Kommunion, nicht nur, wenn wir Schriftlesung halten oder den Rosenkranz beten. Immer wieder können wir auch im Laufe des Tages in die Begegnung mit Jesus eintauchen, der sich für alle kleinen und kleinsten Sachen in unserem Leben interessiert, so wie eine Mama. Für eine Mama ist alles wichtig, was ihr

Kind angeht. So interessiert sich Jesus für alles, was dich angeht, was dir wehtut, was für dich wichtig ist, was dir Freude macht – und du kannst mit ihm darüber sprechen.

Ist das nicht wunderbar? Wer das lernen will, wer dazu ein konkretes Beispiel braucht – *Mystik im Alltag*, ein kleines Büchlein mit solchen Gesprächen mit Jesus. Entscheidend ist, dass wir im Vertrauen und in der Demut die eigenen kleinen Schritte machen und **mit Jesus überall sprechen, ihm alles erzählen.**

Im CALIX-Verlag

Man könnte immer wieder mal die Frage stellen: Wenn du irgendeine Sorge hast, wenn dich irgendwas bedrückt, wenn es irgendeinen Konflikt gegeben hat mit einem Mitmenschen – **hast du das schon Jesus erzählt?** Vielleicht fragst du jetzt zurück: „Der weiß das doch, der ist doch allwissend! Der kennt doch meine Probleme.“ Und trotzdem: Er will, dass du es ihm noch einmal erzählst.

Viele Leute haben Probleme mit dem Beten überhaupt – und dabei wäre es so einfach zu beten! Geh in dein „Kämmerlein“ (Mt 6,6) oder vor das Allerheiligste, geh auf einen Spaziergang, schau dir ein Kreuz an, wo du es am besten kannst, wo es dir möglich ist – und erzähle all das Jesus, was du gerade durchmachst. Wenn du’s ihm erzählt hast, dann kommt es in die richtige Reihe. Dann muss es nicht mehr Ablagerungen geben, die dich belasten. Da muss es keine Explosionen geben, weil sich so viel angesammelt hat. **Erzähl es Jesus und denke mit ihm darüber nach, so wie ein kleines Kind.**

„Als Jesus das sah (wie die Jünger die Mütter mit den Kindern wegschickten), *wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“* Ist das nicht genau das, was uns Maria von Herzen sagen möchte? Möchte sie uns nicht am ehesten dazu verhelfen, so mit Jesus ins Gespräch zu kommen? Kann sie es nicht am besten? Hat sie nicht die vielen verschiedenen Stufen und Entwicklungsphasen im Leben Jesu – des Kleinkindes, des heranwachsenden Jungen – miterlebt? Sie weiß genau, wie man mit Jesus reden muss.

Sie braucht nicht einmal viele Worte dafür. Im Herzen Mariens wollen wir lernen, mit Jesus zu reden – und dabei selber Kind zu sein. Wo könnte man besser lernen, Kind zu sein als im Herzen Mariens, Kind Gottes zu sein, so wie es Gott, dem Vater, am besten gefällt?

„Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie." Lass dich von Jesus ans Herz drücken und dich segnen – jetzt, in dieser Heiligen Messe, durch das Unbefleckte Herz Mariens. Amen.

P. Winfried Wermter, Predigt vom 25. Februar 2006, Reisbach
(Exerzitien „Dem Heiland und Erlöser Jesus Christus begegnen")

DER WOLF AN DER KRIPPE DES GOTTESKINDES

In der Nähe von Bethlehem lebte ein Wolf. Die Hirten wussten von seiner Existenz und stellten deshalb jeden Abend eine Wache auf, denn der Wolf war hungrig, wütend und schlau.

Und da war die heilige, gesegnete Nacht! Die Engel sangen ein Loblied: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen seines Wohlgefallens!

Der Wolf war überrascht, dass die Hirten ihre Herden verlassen hatten und nach Bethlehem gegangen waren. Er war recht hungrig, aber noch mehr war er neugierig auf das, was da geschah. Deshalb folgte er den Hirten in sicherem Abstand. Sie alle betraten den Stall, er aber versteckte sich.

Die Hirten verneigten sich vor dem Jesuskind und brachten ihm ihre bescheidenen, aber von Herzen kommenden Gaben dar. Dann verabschiedeten sie sich von Maria und Josef und traten den Rückweg an.

„Jetzt ist es Zeit für mich, näher hinzugehen!", dachte der Wolf. Er wartete noch eine Weile, bis Maria und Josef eingeschlafen waren, denn sie waren beide sehr, sehr müde von den Ereignissen der letzten Tage.

Der Wolf schlich langsam näher. Leise betrat er den Stall. Keiner hatte ihn bemerkt – nur das Jesuskind sah ihn an.

„Ich habe es geschafft! Endlich werde ich meinen Hunger stillen!“, dachte der Wolf.

Er war schon an der Krippe, die Zähne blitzten und... – da streckte das Jesuskind sein Händchen aus, um ihn sanft zu streicheln. Zum ersten Mal in seinem Leben streichelte ihn jemand, jemand berührte sein Fell und sagte dabei:

„Bruder Wolf, ich liebe dich!“

Eine wunderbare, heilige Nacht! Etwas ganz Außergewöhnliches ist passiert:

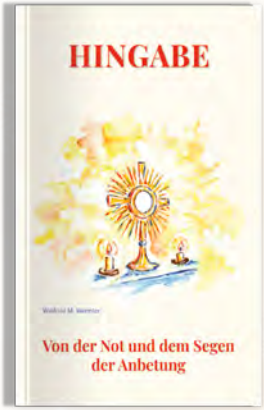
Vor der Krippe Jesu zerriss das Fell des Wolfes und ein Mensch kam heraus. Ja, ein echter Mensch! Und was hat er gemacht? Er kniete vor dem Jesuskind nieder und küsste seine Händchen! Nach einer Weile verließ er leise den Stall, so leise, wie er ihn in Wolfsgestalt betreten hatte. Niemand hatte ihn bemerkt.

Ich bin nackt geboren – spricht Gott,
damit du imstande bist, dich selber hinzugeben.
Ich bin arm geboren,
damit du mich als deiner einzigen Reichtum anerkennen kannst.
Ich bin in der Krippe geboren,
damit du lernst, jeden Ort zu heiligen.
Ich bin ohnmächtig geboren,
damit du niemals mich fürchten musst.
Ich bin aus Liebe geboren,
damit du nie an meiner Liebe zweifelst.
Ich bin in der Nacht geboren,
damit du glaubst, dass ich jede Wirklichkeit, die mit Dunkelheit umhüllt ist, erhellen kann.
Ich bin in menschlicher Gestalt geboren – spricht Gott,
damit du dich nie schämst, du selbst zu sein.
Ich bin als Mensch geboren,
damit du „Gottes Sohn“ werden kannst.
Ich bin als von Anfang an Verfolgter geboren,
damit du lernst, jede Schwierigkeit anzunehmen.
Ich bin in Einfachheit geboren,
damit du innerlich nicht durcheinander bist.
Ich bin in deinem menschlichen Leben geboren – spricht Gott,
um alle Menschen zum Haus des Vaters zu führen.

(Lambert Noben)

ICH KONNTE JESUS ALLES ABGEBEN

Als das neue Buch ***HINGABE. Von der Not und dem Segen der Anbetung*** *mit vielen aus dem Leben genommenen Zeugnissen zum Druck fertig vorbereitet wurde, haben wir von einer Person aus der Bruderschaft vom Hl. Blut noch eine kostbare Erfahrung bekommen. Jetzt haben wir eine gute Gelegenheit, auch sie unseren Lesern zugänglich zu machen!*



Ich hatte keine Kraft mehr, die schwierige Situation in meiner Ehe länger zu ertragen. Seit Tagen hatte ich nur sehr schlecht geschlafen und nach einem unguten Gespräch am Abend war ich auch noch voll Wut und Ärger. In dieser Nacht hatte ich viel geweint und wenig geschlafen. Da ich mich aber für die Anbetung eingetragen hatte, musste ich am nächsten Tag dorthin kommen. Ich hoffte, die Autofahrt zu schaffen und bei der Anbetung das lange Sitzen aushalten zu können. Ich war völlig erschöpft, physisch und psychisch. Ich konnte nicht mehr denken, geschweige denn beten. Ich wollte einfach nur da sitzen und nichts mehr denken. Das Sitzen war mir schon anstrengend genug. Aber es ging – und nach der ersten von zwei Stunden konnte ich irgendwie meine ganze Wut, meinen ganzen Ärger und alles was mich niederdrückte, abgeben. Es war schon sehr erstaunlich, ich war vorher überhaupt nicht fähig dazu! Die zweite Stunde konnte ich schon wieder besser denken und etwas beten. Aber das war alles ganz unmerklich und gar nicht so bewusst gegangen. Als ich nach zwei Stunden hinausging, wunderte ich mich, dass mir so leicht ums Herz war.

Ich weiß noch, dass ich es nicht glauben konnte und Angst hatte, dass meine Traurigkeit gleich wieder zurückkommen würde. Es war mir so leicht ums Herz und meine Sorgen kümmerten mich gar nicht mehr. An diesem

Tag hatte ich dann auch noch ganz außergewöhnlich viel Kraft für meine Familie und darüber hinaus, mehr als sonst, selbst an guten Tagen. Am Abend ergab sich auch noch ein gutes Gespräch mit meinem Mann. Meine Situation war zwar insgesamt dadurch noch nicht viel verändert, aber ich hatte wieder Kraft, meinen Weg weiter zu gehen.

Lob und Dank sei Jesu allezeit, der mich mit seinem Blute hat befreit!

B.

PFARRER J.G. SEIDENBUSCH

Sorge um den Unterhalt des Oratoriums

Als Pfr. Seidenbusch in Rom in das Oratorium aufgenommen worden war, bekam er die Vollmacht, das Oratorium in den deutschen Landen einzuführen. Schon früher hat er ja in Aufhausen seine „ersten lieben priesterlichen Mitbrüder" gesammelt, die „in Eifer und Liebe zusammen lebten". Um alle dazu notwendigen Formalitäten zu erledigen und die dazu notwendigen 900 Schilling zu erbitten, fuhr er nach München. Es sah aber so aus, als ob alle seine Bemühungen umsonst wären! Er erzählt:

„Das war ein harter Schlag für mich. Ich dachte deswegen: **‚Weil also die Menschen mir gegenüber sich nicht wohlgesinnt erweisen, muss ich mich umso besser an den Himmel wenden und dort anklopfen.'** Vor allem richtete ich mein Vertrauen auf die Allerseligste Jungfrau Maria und bat sie, sie möge doch bei ihrem Sohn die Gnade erwirken, dass ich nicht ohne Erfolg wieder heimkehre. (…) Unter meinen Patronen war nicht der geringste der hl. Kajetan. (…) Weil ich also bei meinem Unternehmen zur Erlangung der 900 Schilling große Schwierigkeiten hatte, rief ich ihn eifrig an und bat um Hilfe. (…)"

Danach wendete sich das Blatt! Eine ganze Reihe von Begegnungen ergab eine wunderbare Gelegenheit, alles Notwendige zu bekommen!

„So habe ich auf die Fürbitte Mariens und des hl. Kajetan in der letzten Stunde (meines Aufenthaltes in München) das erreicht, was ich vorher in sieben Wochen nicht erreichen konnte. Aus dieser Begebenheit ist deutlich zu sehen, dass Gott jene nicht im Stich lässt, die mit einem echten kindlichen und einfältigen Vertrauen auf ihn hoffen, beharrlich bleiben und gleichzeitig alles seinem göttlichen Willen anheimstellen. Ich hätte nämlich ebenso den inneren Frieden bewahrt, wenn ich ohne Geld hätte nach Hause gehen müssen."

(Mehr dazu: Seidenbusch-Perlen, S. 76-87)

Liebe Kinder!

Jesus ist ein Baby geworden, um uns zu zeigen, dass er geliebt werden will. Wenn wir Jesus lieb haben und ihm unser Herz schenken, dann machen wir ihm dadurch große Freude – dann wird Weihnachten ein echtes Freudenfest!

Gesegnete Weihnachten wünscht euch Sr. M Auxilia

O	H	E	R	R	S	E	K	I	N	D
X	H	V	V	P	Q	I	Z	V	L	I
H	Q	Q	K	R	I	P	P	E	B	G
I	I	E	S	Q	W	Y	M	L	B	F
R	C	Z	F	H	Q	U	C	B	B	G
T	X	O	R	J	R	M	A	R	I	A
E	L	K	E	L	C	A	A	P	O	J
N	H	B	E	T	L	E	H	E	M	R
T	S	P	F	B	G	L	B	I	A	W
D	P	E	Y	J	A	P	V	H	Y	R
S	H	B	J	O	S	E	F	G	G	U

Die _ _ _ _ _ _ sagten zueinander: Kommt, wir gehen nach _ _ _ _ _ _ _ _, um das Ereignis zu sehen, das uns der _ _ _ _ verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden _ _ _ _ _ und _ _ _ _ _ und das _ _ _ _, das in der _ _ _ _ _ _ lag.

Zwei Eskimos gehen durch den Schnee nach Hause. Da sagt der eine: Dein Iglu ist weg. Darauf der andere: Oh nein! Ich habe wieder das Bügeleisen angelassen.

	Januar			Februar
1	Mo	Lk 2,16-21	Do	Mk 6,7-13
2	Di	Joh 1,19-28	Fr	Lk 2,22-40
3	Mi	Joh 1,29-34	Sa	Mk 6,30-34
4	Do	Joh 1,35-42	So	Mk 1,29-39
5	Fr	Joh 1,43-51	Mo	Mk 6,35-56
6	Sa	Mt 2,1-12	Di	Mk 7,1-13
7	So	Mk 1,7-11	Mi	Mk 7,14-23
8	Mo	Mt 28,16-20	Do	Mk 7,24-30
9	Di	Mk 1,21-28	Fr	Mk 7,31-37
10	Mi	Mk 1,29-39	Sa	Mk 8,1-10
11	Do	Mk 1,40-45	So	Mk 1,40-45
12	Fr	Mk 2,1-12	Mo	Mk 8,11-13
13	Sa	Mk 2,13-17	Di	Mk 8,14-21
14	So	Joh 1,35-42	Mi	Mt 6,1-6.16-18
15	Mo	Mk 2,18-22	Do	Lk 9,22-25
16	Di	Mk 2,23-28	Fr	Mt 9,14-15
17	Mi	Mk 3,1-6	Sa	Lk 5,27-32
18	Do	Mk 3,7-12	So	Mk 1,12-15
19	Fr	Mk 3,13-19	Mo	Mt 25,31-46
20	Sa	Mk 3,20-21	Di	Mt 6,7-15
21	So	Mk 1,14-20	Mi	Lk 11,29-32
22	Mo	Mk 3,22-30	Do	Mt 16,13-19
23	Di	Mk 3,31-35	Fr	Mt 5,20-26
24	Mi	Mk 4,1-20	Sa	Joh 15,9-17
25	Do	Mk 16,15-18	So	Mk 9,2-10
26	Fr	Mk 4,26-34	Mo	Lk 6,36-38
27	Sa	Mk 4,35-41	Di	Mt 23,1-12
28	So	Mk 1,21-28	Mi	Mt 20,17-28
29	Mo	Mk 5,1-20	Do	Lk 16,19-31
30	Di	Mk 5,21-43		
31	Mi	Mk 6,1b-6		

TERMINE

- **An jedem 1. Samstag in Aufhausen**
  - Herz-Maria-Sühne-Samstag
  - Jugendtreffen „*Freunde des hl. Josef*“
- **An jedem 3. Samstag in Aufhausen**
  - Einkehrtag der Bruderschaft vom Heiligen Blut
- **Kindertag:** 13.01., 04.02 in Aufhausen
- **Silvesterexerzitien** für Junge Erwachsene, Aufhausen: 28.12.23 – 01.01.24
- **Faschingsexerzitien** für Junge Erwachsene, Aufhausen: 09.-13.02.
- **Einkehrtag** der Bruderschaft vom Heiligen Blut in München 04.01. und 01.02. 2024
- **02.–07.04 Exerzitien der Bruderschaft vom Heiligen Blut in Heiligenbrunn** *(Anmeldung über Aufhausen)*
- **Sendungen in Radio Horeb**
  25.01.,22.02.: 22.^{00} Hl. Stunde
  11.01., 29.02.: 19.^{45} Lobpreis

Näheres unter TERMINE auf unserer Homepage:

www.blut-christi.de

KLEINER GOTT-VATER-ROSENKRANZ

Das neue Bildchen mit einem Gebet, das unser Vertrauen auf den Himmlischen Vater stärken soll. Seine barmherzige, alles vergebende Liebe will bei uns wirklich „ankommen“ – und so können wir sie auch den anderen weiterschenken!

P. Winfried M. Wermter C.O.

BEICHTEN NEU ENTDECKEN

in der Wahrheit, die frei macht...

Eine Kleinschrift, die auch jenen wieder Mut machen kann, die nach längerer Pause nicht mehr so recht wissen, wie man beichtet.

- *Warum und wie beichten?*
- *Ablauf der Beichte*
- *Fragen zur Gewissensbildung*
- *„Nacharbeit“ nach dem Empfang des Buß-Sakramentes*
- *Anstöße zum Weiterdenken und Weitersuchen*

44 Seiten; Format: 10,5 X 14,8 CM

Bestell-Nr.: 2816 | Preis: 1,50 €

Einblick in die Geistliche Familie

12.11.23 – Abschluss der Exerzitien in Aufhausen, Eintritte in das Einführungsjahr der Bruderschaft vom Hl. Blut

Kindertag, 19.11.23, Manoppello (Italien

Kindertag, 30.10.23, Flensburg

Jugendtage in Neuzelle, 01.-03.12.23

Allerheiligen, 30.10.23, Flensburg

Einkehrtag, 12.11.23, Grub (Österreich)

Wallfahrt zur Maria Knotenlöserin (28.10.23, Augsburg)

Einkehrnachmittag am 19.11.23 mit Axelle Mouret, Aufhausen